

Man sieht kaum 100 Meter weit

China Dichter Smog macht der Hauptstadt Peking zu schaffen – giftige Luft dringt auch in Wohnungen

VON FELIX LEE, PEKING

Eigentlich hat Peking bislang einen verhältnismässig milden Winter erlebt. Und wenig kalte Tage heisst: Es wird weniger geheizt, weniger Kohle verfeuert, weniger Feinstaub liegt in der Luft, der sich mit den Abgasen der Autos und Fabriken zu Smog vermischt. Doch die Hoffnung auf einen schadstoffarmen Winter in Peking hat sich in diesen Tagen jäh verflüchtigt.

Seit nunmehr einer Woche hängt eine dicke, russige Nebelschwade in der Luft. Die Sichtweite liegt zum Teil bei unter 100 Metern. Nicht einmal die Fassaden der vielen Hochhäuser sind zu erkennen – selbst wer unmittelbar vor ihnen steht. Die Luftmessungen der US-Botschaft in Peking ergaben gestern Abend Werte von über 500 Mikrogramm Feinstaub pro Kubikmeter – oberhalb dieser Grenze können die Messgeräte die Schadstoffwerte nicht mehr erfassen. Damit lagen die Feinstaubwerte in der chinesischen Hauptstadt bei mehr als dem 20-Fachen, was die Weltgesundheitsorganisation (WHO) noch für unbedenklich hält.

Obwohl die meisten Pekingler ihre Fenster schon seit Tagen nicht mehr öffnen, stinkt es selbst in vielen geschlossenen Räumen nach Kohle und Schwefel. Die giftige Luft dringt zum Teil durch undichte Fensterritzen in die Wohnungen. Wer es sich leisten kann, hat bei sich zu Hause Luftreiniger stehen, die auf Hochtouren laufen. Viele, die sich die Geräte für umgerechnet rund 300 Euro und aufwärts nicht leisten können, versuchen die Fensterrahmen mit Klebeband zu versiegeln oder verhängen die Fenster mit dicken Stoffen. Viele



Viele Menschen trauen sich zurzeit nur mit Atemschutzmasken auf Pekings Strassen.

ROLEX DELA PENA/EPA/KEYSTONE

wischen mehrmals täglich den Boden, um auf diese Weise die feinen Partikel zu binden.

Feinstaubwolke bis nach Südkorea

Die Meteorologen im chinesischen Staatsfernsehen berichten von einer Inversionswetterlage, die derzeit das Wetter von Chinas Norden und Osten bestimmt. Auf dem Boden sei es relativ kalt, oben in gut 50 bis 100 Meter Höhe Sorge aber eine warme Schicht dafür, dass die Luft nicht weichen kann. So werde der Feinstaub auf den Boden gedrückt. 15 Prozent des gesamten chinesischen Staatsgebietes sollen derzeit von der dichten Smogdecke betroffen sein. Hier leben 400 Millionen Menschen. Die Feinstaubwolke weht sogar bis in die süd-

koreanische Hauptstadt Seoul, rund tausend Kilometer von Peking entfernt.

Die Pekinger Umweltbehörde hat erst am dritten Tag des dichten Smogs Alarmstufe Orange ausgerufen, der zweithöchsten Gefahrenstufe. Seitdem ist die Zahl der Passanten auf den ansonsten belebten Strassen der chinesischen Hauptstadt merklich zurückgegangen. Spielende Kinder auf den Schulhöfen sind nicht mehr zu sehen. Auch die älteren Menschen, die normalerweise morgens auf Plätzen und in Höfen Frühgymnastik und Tai-Chi betreiben, gehen nicht mehr ins Freie.

Ein umfassendes Fahrverbot gibt es bislang weiterhin nicht. Dazu bedarf es der Alarmstufe Rot, die die Behör-

SCHWEIZ: DIE LUFT IST REIN

Das warme, windige und wechselhafte Winterwetter wäscht die Luft in der Schweiz rein. Besonders der **Feinstaub** hat sich aus dem Staub gemacht. «Wir verzeichnen im langjährigen Vergleich rekordtiefe Werte an allen Stationen», sagt Christoph Hüglin vom Nationalen Beobachtungsnetz für Luftfremdstoffe. Er analysierte auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA die gesamtschweizerischen Daten vom 1. Dezember 2013 bis zum 23. Februar 2014. Der Tagesmittel-Grenzwert von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter sei im laufenden Winter nur **an ganz wenigen Messstationen** überschritten worden, sagt Hüglin. Diese Ausnahmen seien vor Weihnachten aufgetreten. **Stabile Hochdrucklagen**, die eine hohe Feinstaubkonzentration begünstigen würden, fehlen praktisch gänzlich. Damit entstünden letztlich auch keine winterlichen **Inversionslagen** mit kalter Luft unter dem Hochnebel und wärmerer Luft darüber. Solche Wetterlagen führen normalerweise zum sogenannten **Wintersmog**. Auch wenn das Wetter ausgeklammert wird, zeigt sich ein negativer Trend bei der Feinstaubkonzentration. «Die mittlere jährliche Feinstaubbelastung nimmt langfristig ebenfalls ab», sagte Hüglin. Die bereits umgesetzten **Umweltmassnahmen** hätten in den vergangenen Jahrzehnten zu einer besseren Luft beigetragen. (SDA)

den noch nie ausgerufen haben. Im Gegenteil: Der Verkehr ist dichter denn je. Um weniger der schlechten Luft ausgesetzt zu sein, setzen sich viele Pekingler erst recht in ihre Autos.

Nachrichten

Bundeshaus Arbeiter tödlich verunglückt

Bei der Sanierung des Bundeshauses Ost ist es gestern zu einem tödlichen Unfall gekommen. Ein Bauarbeiter wurde in einer Baugrube von einem umkippenden Bauelement aus Stein getroffen und starb eingeklemmt unter dem Objekt. (SDA)

Alberswil LU Raser mit 146 km/h unterwegs

Ein 26-jähriger Mann ist gestern in Alberswil LU ausserorts mit 146 Kilometern pro Stunde – 66 Kilometer pro Stunde zu viel – auf dem Tacho in eine Polizeikontrolle geraten. Der Kroatie wurde vor Ort festgenommen, Auto und Führerausweis wurden ihm weggenommen. (SDA)

Mexiko Drogenboss wird noch nicht ausgeliefert

Die mexikanischen Behörden wollen den mächtigen Drogenboss Joaquín «El Chapo» Guzmán Loera zunächst nicht ausliefern, wie Innenminister Miguel Ángel Osorio Chong sagte. Eine mögliche Auslieferung des Chefs des Sinaloa-Kartells an die USA komme erst infrage, wenn die Behörden alle nötigen Informationen erhalten haben. (SDA)

USA Bibel rettet Busfahrer das Leben

Bei einem Überfall in Dayton (USA) feuerten Angreifer drei Schüsse auf einen 49-jährigen Busfahrer ab. Zwei Schüsse waren auf den Oberkörper gerichtet. Eine Bibel in seiner Hemdtasche hat dabei lebensgefährliche Verletzungen verhindert. (SDA)



TIERPARK GOLDAU

Auch sie wollen den Frühling geniessen

Im Natur- und Tierpark Goldau sind die Sumpfschildkröten am letzten Wochenende aus der Winterstarre erwacht – ein bis zwei Monate früher als üblich. Grund dafür sind die ungewöhnlich warmen Mittagstemperaturen, wie der Tierpark gestern mitteilte. Die Europäischen Sumpfschildkröten verbringen den Winter auf dem Boden des Teichs im Tierpark. Sie verfallen dabei in eine Starre. Ihr Körper ist dann, wie das Wasser, nur noch rund vier

Grad warm. Die Winterstarre der einzigen einheimischen Schildkrötenart dauere normalerweise bis März oder April, schreibt der Tierpark. Sie werde durch die zunehmende Sonneneinstrahlung und das erwärmte Wasser beendet. Obwohl die Nachttemperaturen noch unter dem Gefrierpunkt lägen, reichten die ungewöhnlich warmen Temperaturen am Mittag aus, um die Schildkröten zu einem Sonnenbad zu locken. (SDA)

Frau bringt Baby mitten in New York zur Welt

Mitten auf einer viel befahrenen Strasse in New York hat eine Frau ihr Kind geboren. Die Hochschwanger habe sich an einer Kreuzung im Osten Manhattans gerade ein Taxi zum Spital rufen wollen, berichteten zahlreiche amerikanische Medien gestern unter Berufung auf lokale Rettungsdienste. Dann sei sie zu Boden gesunken und habe das Kind geboren. Sie habe gesagt «Oh Gott, das Baby kommt!», zitierte der Lokalsender FoxNY einen Zeugen. «Und dann konnte ich den Kopf des Babys herauskommen sehen.»

Zahlreiche Passanten halfen den Berichten zufolge der Frau und riefen einen Krankenwagen. Der bereits zweifachen Mutter und ihrem Baby gehe es gut, hiess es. Eine Passantin habe die Geburt am Montagmittag als ein «Wunder auf der 3rd Avenue» bezeichnet. (SDA)

Schettino darf wieder auf das Unglücksschiff

Prozess Der Kapitän hat vom Gericht nun die Genehmigung erhalten: Er darf erstmals seit dem Unglück vor zwei Jahren wieder auf sein Schiff.

Der wegen fahrlässiger Tötung angeklagte Kapitän Francesco Schettino darf erstmals seit dem Unfall am 13. Januar 2012 wieder an Bord der «Costa Concordia» gehen. Das entschied gestern ein Gericht in der italienischen Stadt Grosseto. Der Kapitän soll den Ermittlern vor Ort dabei helfen, den Hergang der Tragödie aufzuklären.

Gerichtsgutachter, Richter, Staatsanwälte und Verteidiger werden also mit Schettino an Bord der «Costa Concordia» gehen. Ziel ist es, sich ein Bild von dem Ort zu machen, an dem sich der Kapitän am Abend der Katastrophe aufhielt. Die

möglichen Erkenntnisse sollen in den Prozess einfließen.

Unterdessen hat die Staatsanwaltschaft von Grosseto Ermittlungen gegen Manager der Kreuzfahrtgesellschaft Costa Crociere, Betreiberin der «Costa Concordia», aufgenommen. Die Ermittlungen betreffen zwei Personen, wie italienische Medien gestern berichteten.

Das Kreuzfahrtschiff war vor Giglio teilweise gekentert, nachdem es einen Felsen gerammt hatte. 32 der mehr als 4200 Menschen an Bord starben bei dem Unglück. Schettino muss sich seit Juli als einziger Angeklagter in einem Prozess verantworten. (SDA/NCH)



F. Schettino. KEY

People

Dank Shakira können Kinder in die Schule

Die Sängerin **Shakira** hat in der kolumbianischen Stadt Cartagena de Indias eine Schule für 1700 Kinder gestiftet. Die 37-Jährige weihte das 8000 Quadratmeter grosse Gebäude ein, das von ihrer Stiftung «Pies Descalzos» finanziert wurde. «Die Bildung ist der einzige Weg, um Gleichheit zu schaffen und



die Ketten der Armut zu brechen», sagte Shakira. Es ist die sechste Schule, die von ihrer Stiftung in Kolumbien eingerichtet wurde. (SDA)

Kim Kardashian verlangt während ihres Aufenthalts in Wien einen Spezial-Schaukelstuhl, in dem die Nanny Baby North füttern kann, berichtet ihr Opernball-Gastgeber **Richard Lugner**. Den Spezial-Stuhl konnte er aufreiben. «Er kostet 120 Euro Leihgebühr», sagte der Baumeister der Nachrichtenagentur APA. Probleme gab es hingegen weiterhin bei den

Autos: Nachdem Lugner mit seinem Chevrolet V8 – der extra kindgerecht umgebaut wurde – bereits abgeliefert ist, lehnten die Securities des Reality-Sternchens nun auch den bereitgestellten BMW ab. «Sie meinen, alles ausser Mercedes sei ein Klumpert.» (SDA)

